



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)**

185 (21.7.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251346)

Aus Welt und Leben

Die Eltern als Problem des Kindes / Von Dr. Franz Lütke

Man hat bisher fast immer nur von dem Kind als Problem der Erzieher, der Eltern gesprochen, und gewiß ist das Kind, in jedem Kind ein Problem. Ob es als solches erfüllt wird mit ihm gerungen, ob das Problem gelöst wird oder nicht — das ist die erste, innerlichste Angelegenheit der gesamten Erziehung.

Unter einfachen Menschen und Verhältnissen nimmt man das Kind meist als ein einmal ergebene Tatsache hin; es als Problem zu werten, darauf kommt man kaum. In schwerwiegenden Fällen bleibt ein Kopf schütteln, ein Unrechtchen, zuweilen ein Zerwürfeln übrig. Dann beginnt oft die Traurigkeit.

Zwischen kann unter gewissen Umständen beim Vorhandensein einer überhöhten Seelenverfassung, die Problematik überwinden. Man vertritt hier, daß das Kind Tatsache schlechthin ist. Und daß man mit Tatkraft anders umzugehen hat als durch dauerndes Theoretisieren und Experimentieren. Man kann dabei natürliches Verhalten und dem Leben inhärent, dem man doch dienen soll. Traurig also auch hier, Traug der Eltern, und Traug zugleich des Kindes.

Man hat bisher fast immer nur von dem Kind als Problem der Erzieher, der Eltern gesprochen, und gewiß ist das Kind, in jedem Kind ein Problem. Ob es als solches erfüllt wird mit ihm gerungen, ob das Problem gelöst wird oder nicht — das ist die erste, innerlichste Angelegenheit der gesamten Erziehung.

Unter einfachen Menschen und Verhältnissen nimmt man das Kind meist als ein einmal ergebene Tatsache hin; es als Problem zu werten, darauf kommt man kaum. In schwerwiegenden Fällen bleibt ein Kopf schütteln, ein Unrechtchen, zuweilen ein Zerwürfeln übrig. Dann beginnt oft die Traurigkeit.

Zwischen kann unter gewissen Umständen beim Vorhandensein einer überhöhten Seelenverfassung, die Problematik überwinden. Man vertritt hier, daß das Kind Tatsache schlechthin ist. Und daß man mit Tatkraft anders umzugehen hat als durch dauerndes Theoretisieren und Experimentieren. Man kann dabei natürliches Verhalten und dem Leben inhärent, dem man doch dienen soll. Traurig also auch hier, Traug der Eltern, und Traug zugleich des Kindes.

Erstaufführung im Nationaltheater

Paul Ernst: „Preußengeist“

Als Paul Ernst vor 20 Jahren sein Vater- und Sohn-Drama „Preußengeist“ schrieb, war er, der einstige Naturalist, längst in eine für ihn so bedeutungsvolle Entwicklungsperiode eingetreten, in der sich der Dichter in entscheidender Abgrenzung relativistischer Weltanschauungsprinzipien mit gesammelter Kraft seiner artistischen Bewegung verhielt, die ohne „Klassizität“ zu sein, eine neue Klassizität des deutschen Dramas anstrebte. „Preußengeist“ ist kein Werk von unmittelbarer „strebender“ dramatischer Wirkung, aber in der zwingenden Linearität seines gestaffelten und verdichteten Aufbaus, in seiner exakten metrischen Form und der glänzenden sprachlichen Herrschaft ein gutes Beispiel seines Erneuerungswillens aus der Klassik heraus. Und in der dichterischen Behandlung des oft dramatisierten preussischen Konfliktstoffes zwischen Friedrich Wilhelm I. und dem jungen Friedrich nimmt sich Paul Ernst Schönlies in der Reihe bekannter gewordenen Dramen gleicher Stoffwahl, etwa von Barre, v. Heintze oder v. d. Holz, höchst respektabel aus. Oberflächlich gesehen, scheinen diese drei Akte sich in der üblichen Widerspiegelung eines überlieferten Vorganges der preussischen Geschichte zu erschöpfen, aber dieser äußere Vorgang der kronprinzlichen Reue wird der Tragödie überliefert mit seinen tragischen Folgen für Räte ist mit so vielfältiger geantlicher Reflexion und dichterischer Kraft er-

füllt, daß aus dem verbliebenen Ringen des jugendlich-mühsamen Menschen mit dem dem eifersüchtigen Blickes unerschöpfend ein doppeltes heldisch-dramatisches Stadium aus dem Betrachter übertrifft, eine magisch wirkende Kraft, die sich der Empfänger nicht zu entziehen vermag. Hier ist die Jugend, die im Sturm und Drama noch selbstischem Weg zu leben trachtet, dort das in Pflichterfüllung gehärtete Alter, das jene nach eigenem Willen formen will und um Preußens willen, formen muß. Zwischen beiden Polen die Idealtät des bis in den Tod getreuen Räte, der durch sein beispielgebendes Sterben die Wandlung Fried-

richs zur harten nüchternen Auffassung vom Staat und vom König als Zierde dieses Staates herbeiführt. Zwei Frauen, die Königin und die unausgesprochene Geliebte Rates, tragen die weichen Töne mitleidender und verlebender Herzen in Unerbittlichkeit des Kampfes der Männer.

Die härteste Wirkung in diesem Kampf geht von der Weiblichkeit des Königs aus. Er wird zum eigenmächtigen Herren des Staates. Ihn gibt Walter Kriesler, gleich hervorragend in Sprache und Spiel, als unbewogenen, in innerster Tiefe dennoch gültigen Pflanzensamen, in dessen von divergierenden Spannungen geladener Seele der Vater mit dem König, das Blut mit dem Vater, die Weiblichkeit mit dem Staat inbrünstig miteinander ringen. Eine in hohem Grade fesslende und in ihrer Lebensfülle pulsierende Teilnahmsvoll Victor Seiler hat den jungen Friedrich mit schöner menschlicher Zärtlichkeit des Auftretens. Er löst die unter bitteren Erfahrungen sich vollziehende Wandlung des sorglos schmätzenden und liebenden Schwergötters zum überreifen Menschen der Pflicht mit feinem Gehalt für Übergangsmomente bewußt werden. Jede schon die in seinem Spiel verhalten durchfallende Teilnahme des jungen Genies, vom alten Genie verstanden zu werden! Albert Schöberl war ein aus Biederkeit und selbstloser Schönergeist wirkung gemischter Räte, besonders stark in der Offenbarung männlicher Zielstrebigkeit in den Abschiedsszenen vor der Hinrichtung. Das herausstarkere preussische Brautpaar fand in Elisabeth von der Osten als Königin und Wilhelma von Helldorf als Prinzessin von Winterstein in ihrer überzeugenden Weiblichkeit einander ebenbürtige Partnerinnen. In kleinen Rollen: Josef Kenfert (Richter), Otto Reichmann (Kontemann) und Reinhold Kollmann (Diener).

Roland Kiffner als Spielleiter war mit bildender Wärme am Werk. Sieh kann einen Ton anheben und machte die hintergründigen Wirkkräfte des inneren Formens der Dichtung übernehmend. Die aus formalistischem Geist gehaltene Bühnenbildung des Regisseurs vermittelte eindringliche atmosphärische Stimmung.

Der Eindruck des Abends auf die Zuschauer war ungleichartig stark und nachhaltig. Carl Otto Ellersbark.



Maler: Leo Ruder. Foto: DIFU-Studio. **Annunzioli und doch männlich,** so wirkt dieses italienische Gesicht, das vor dem Kamera nicht die geringste Befangenheit verspürt. Es gehört einem Heizer der italienischen Kriegsmarine, der in dem Sealer-Film der DIFU „Glückliche Heimkehr“ eine der nicht gespielten, sondern völlig wirklichen Hauptfiguren ist.

Oberrheinische Kunstausstellung

Die Oberrheinische Kunstausstellung in der Stadt von Strassburg, wo sie bereits viele Besucher wie jährliche Käufer anzu- in ihrem Hauptteil nach Baden-Baden in das Hauptgebäude der Lichtenthaler Häuser umgezogen. Dabei wurde ihr noch Ausstellungen eines Teils der in Strassburg gebliebenen Bildwerke an dem Einzug weiterer Werke aus dem Reich der Künstler einer Reihe von künstlerischen Wertungen jenseit. Dabei kommt auch die öffentliche Kunst gebührend zu ihrem Recht. In der Vollendung der Kunstwerke nach in Wien eröffnet, um dann in verschiedenen oft in mittelständischen Städten des Reiches gezeigt zu werden.

Die Ausstellung wird aller Voraussicht nach in Wien eröffnet, um dann in verschiedenen oft in mittelständischen Städten des Reiches gezeigt zu werden.

Der Mord an Rasputin / War der russische „Wundermönch“ giftig?

Eine der abenteuerlichsten und seltsamsten Geschichten der Weltgeschichte war der russische „Wundermönch“ Grigori Rasputin, um dessen Persönlichkeit herum im Laufe der Jahrzehnte ein ganzer Legendenkranz entstanden ist. Er war ein einfacher sibirischer Bauer, der 1907 nach Petersburg kam und dort bei Hofe vorstellte wurde. Durch angebliche Heilung des schwer erkrankten Zarensohns, des kleinen Alexei, der in seiner Kindheit wie ein Wunderkind den Hofflingen des zarenlichen Hofes in der ersten Weltkriege in der Nähe des Ausbruchs des bewaffneten Konfliktes zu verbinden und wirkte später, als ihm dies nicht gelang, auf den Zaren im Sinne einer Verständigung mit den Mittelmächten ein. Er wurde deshalb von einer Gruppe hochrangiger Offiziere, unter denen sich Wjatschir Juljanzoff und Großfürst Pawlowskij befanden, hingerichtet und am 16. Dezember 1916 in Wjatschir ermordet.

Die näheren Umstände des gewaltigen Todes Rasputins blieben jedoch lange in ein abendmysteriöses Dunkel gehüllt und konnten erst in letzter Zeit hinreichend aufgeklärt werden. In seinem erst kürzlich erschienenen Buch „Wjatschir Profile“ gibt Wilhelm Kraus eine interessante Darstellung der angeblichen Giftigkeit des Wundermönchs. Ein am Jarenhofe lebender Mediziner hatte dem Fürsten Juljanzoff eine Menge Jnanfalli verschafft, die ausgereicht hätte, um wjatschir Menschen zu töten. Das gesamte

Wist wurde in einen Kuch und Wein gemischt, den man Rasputin während eines gemeinsamen Gelages im Erdgeschoss des Juljanzoff-Palastes vorlegte. Der „Wundermönch“ verzehrte beides mit gutem Appetit, ohne daß sich irgendeine Wirkung des Giftes zeigte. Die Wörder lobten dabei seinen anderen Ausweg, als Rasputin durch eine Reihe von Revolverkugeln und Stochbüchsen zu töten.

Heute weiß man, daß Jnanfalli, das an sich nicht bereits nach wenigen Sekunden tödlich wirkt, durch andere Stoffe leicht zu paralysieren ist. Durch Frucht- und Traubenjudez wird das Gift geriebt und es entsteht eine neue, verhältnismäßig harmlose Verbindung, das Jnanhydrin. Diese Verbindung dürfte den Wörtern Rasputins wohl unbekannt gewesen sein. Sie letzten das Gift durch einen linken Schwarm und einem Marsipantum zu, in denen genügend Fruchtsäure enthalten zu werden, um das Jnanfalli unschädlich zu machen. Die angebliche Giftigkeit Rasputins findet also eine ganz natürliche Erklärung. Ein Mordeliebleib es allerdings noch wie vor, wie der Mord auf ein näheres Rätsel verweist, auf ein abgegebene Revolverkugeln immer wieder ansetzen und zu entkommen verstanden konnte. Er muß von getarnter ungeborener Züchtigkeit gewesen sein. Dabei war Rasputin auch noch nicht tot, als man ihn in ein Auto lud, um die verdrängliche Leiche“ beseitigt zu schaffen. Er soll sogar noch Lebenszeichen von sich gegeben haben, als man den harten Körper in das Eis der Rewa verwerfte, um auf diese Weise alle Spuren des rätselhaften Mordes zu beseitigen.



Von den Kämpfen im Osten

Gründere gehen zum Angriff vor. (PK-Ausf.: Kriegsbild. Hörter, PBZ. Z.)

Drei weiße Chrysanthemen

ROMAN VON CARL MATHERN

Und doch blieb Julia noch ein Punkt unerfüllt, und der ließ Paris. Der Besuch der Lichtstadt sollte der schöne Schlüsselpunkt der Witterung sein, ehe sie zu gerühmten Tagen nach Castellon ausrückte. Welche war mit einer fast unzulässigen Windrichtung gegen ihren Plan, er probierte ihr geradezu, Paris sei eine Stadt des Volkes, und ihm sei sie inwolge seiner vielen beruflichen Reisen ganz besonders verleidet. Er mehr man aber jemand von einem begehrtet Ziel abbringen will, desto mehr müht er sich die Begierde danach. So war es auch bei Julia, und sie mußte schon ihr erstes Schwellen in Szene setzen, um die Pariser Reise doch durchzuführen. Welche mußte schließlich einwilligen, um nicht in den Verdacht zu kommen, als bemerken ihn gedimie Gründe. Julia von Paris fernzubringen. Momentlich, weil sie gerade für seine geschäftlichen Unternehmungen dort das größte Interesse zeigte.

Der fremde Herr, in etwas verblöhter Eleganz, war kein anderer als Jacchini, der dunkelbraune Profilianer, weilsand Weisterschöbe und Pariser Jüdis. Seit ihrem Abschied hatte ihn das Glück im Stich gelassen. Er hatte damals Reape gleich verlassen, war durch, Atollen über Karofflo, Spanien nach Marseille gekommen, hatte noch ein paar diehtige Engagements und war jetzt ziemlich abgedunnt und ganz ohne Verpfichtungen in Paris gelandet. Ihm fehlte die Partnerin, die ihn einst hochgerissen, und deren Schönheit beglücklichte hatte. Allein wollte man ihn nicht. Ohne eine Abnung davon zu haben, daß auch Julia in Paris war, ging er auf die Suche nach Carducci's Waden, wie er dessen Büro respektlos nannte. Für mit Hilfe der Juweliersorganisation war er wieder auf den Namen des Baroz gekommen, den er einmal von Carducci gehört hatte. Und jetzt fand er oben auf dem Turm vor einer Nacht von vielen Zimmern mit den hohen Türen alter Steinbauten. Ein kleines Fräulein hatte ihn beim Sekretär ihres Chefs gemeldet, nachdem auch sie für den Namen Carducci feinerlich Verständnis aufbringen konnte.

es mit anhören, ob er wollte oder nicht. „Wenn ich Ihr Ehe immer verweigern läßt, mein Fräulein, dann weiß ich einen anderen Weg, ihn zu kellen. Sagen Sie ihm das, und besetzen Sie ihm weiter, daß ich die Steine beanhalten werde und Sie durch vereidigte Gutachter unterrichten lasse. Weil Sie nämlich nicht tot, sondern jungheilig sind. Ich behalte diese falschen Steine noch drei Tage in meinem Depot, vielleicht ist Herr Widener bis dahin zurück, zum Donnerstager noch einmal!“. Der sollte zurück sein? Ein Herr Widener? Der Name sagte sich in Jacchini's Kopf fest und bildete nun mit Carducci eine Ideenverbindung.

„Sie entschuldigen, Herr Jacchini... ein unheilvolles Renkontre mit einem Kunden...“, summelte der erschröckene Sekretär und machte eine Handbewegung, als müsse er dringend ins Nebenzimmer, den aufzufindenden Juweliershändler zu bestrafen. Jacchini oder fand bald darauf mit wirrem Kopf wieder auf der Straße. Wie sollte er sich das zusammenreimen mit dem Chef, der hier Widener hieß, mit den künstlichen Steinen und einem Herrn Carducci, der doch noch seinen früheren Erzählungen der eigenliche Herr über diesen ewigen der falschen Reichtum war. Mühte er da in seiner Einmal nicht Betrag mittlern? Eine ganze Nacht ließ dieser Gedanke Jacchini nicht schlafen, und am nächsten Tag heulte er sich geradezu über in seinem Kopf, so daß er sich vornahm, sich eigene Hand ein wenig Detektiv zu spielen. Er wollte bei Carducci nicht mehr um Hilfe bitten, er beunruhigte sich jetzt vielmehr um Julia's Waden und wollte schon deshalb Arbeit haben. Vielleicht war sie noch frei, dann war alles gut, denn dann war sie nicht an diesen berüchtigten gemordeten Carducci gebunden, dann konnte sie auch wieder seine Partnerin oder noch mehr werden. Denn ließ sie fern war, verzehrte er sich fast nach für und herzte sich, daß er ihr Carducci jemals in den Weg geführt hätte. Von Anfang an hatte er Julia geliebt, das achte er sich heute wieder. Liebe ist fast erst recht.

treffen, und man kann als Fremder einem Bekannten am ersten Tag auf dem Eisenbahnwagen begegnen. So fand auch Jacchini zwei Tage später, Schluß und Nummer im Herzen, abends am Eingang des Cirone d'Hyver und betrat die Bekanntheit der Bekanntheit und den Strom der hineinziehenden Besucher. Pöblich hoffte ihm der Atem. Aus einer Ecke trat Carducci und half Julia heraus. Er Jacchini sah recht lässig und überlegen konnte, was er tun sollte, waren beide im Aktus verschwunden, Julia in Paris! Am Arm Carducci's. Also doch schon die Steine. Er war verwirrt. Wie konnte er sich Gewissheit verschaffen, wie sollte er an sie herankommen? Eine Eintrittskarte kaufen, oder am Schluß auf sie warten? Beides wäre für diesen Menschenmassen sinnlos gewesen. Und so beschloß er, am nächsten Morgen wieder zum Juweliersbüro zu gehen.

Am nächsten Morgen machte er aber noch etwas anderes. Er ließ sich von der Fremdenpolizei beraten, ob in einem Hotel ein Herr Carducci mit Frau abgeblieben sei, und sein Herz schlug bis zum Halse, als es bejaht wurde. Sie wohnten im Hotel Rio. Ohne Jögern fragte er dort den Portier nach Herrn Carducci, und als er hörte, dieser sei allein abgegangen, schickte er schnell Julia ein paar Zeilen ins Zimmer hinauf und eilte in Carducci's Büro. Er wollte Julia warnen, zugleich aber Carducci kellen, um, wenn möglich, mehr von seinem weitläufigen Geschäftsbereich zu erfahren. Vor er darüber im klaren konnte er vielleicht Entschändendes unternehmen.

Unerwartendweise ließ ihn Carducci gleich vor und empfing ihn überaus freundlich wie einen guten, alten Bekannten. Er will mich einlassen, was konnte ich Jacchini mit Ferkeln, und um seine Wahrheitsliebe zu prüfen, fragte er ihn nicht, wie es seiner Frau gehe, sondern nach aus der Contessa Julia geworden sei. Und Carducci laute die Wahrheit. „Wir haben ihn“ geantwortet, mein Lieber, ich denke, das wußten Sie“, verneinte er zu überlegen, und bei seinem Wieder eine Botschaft an. „Und doch Julia nicht, ich fronde ich Ihnen nicht erst noch zu versichern.“

Jacchini überlegte einen Augenblick, wie er dem Buch eine neue Welle stellen könne, fragte aber dann doch nur ganz harmlos, wie er Julia einmal wiedersehen könne. Carducci war sofort bereit und fragte schamlos zurück: „Ich würde nicht, werden Sie das haben wollen, oder glauben Sie, meine Frau würde Erinnerungen an Betrugsgenossenschaft aufbewahren?“

„Wir scheinen eher, Sie sind misstrauisch und wärden mich zum Feind.“

Carducci hob unwillig die Brauen, dann kam es ihm plötzlich dünnerlich von oben herab: „Mein lieber Herr Jacchini, ich will Ihnen einmal etwas sagen, ich bin viel herumgekommen und habe viele Menschen kennen gelernt und durchschaut. Ich sehe auch mit offenen Augen in die Welt der rechten Tatkraft und weiß, wo es die meisten drückt. Sie sind ohne Engagement, es sind Ihnen momentan schlecht. Da erinnern Sie sich an mich... wie soll ich es nennen... Hoffnungen oder Gehalt von damals... und sehen eine Chance, Gut, ich gebe sie Ihnen, wieviel wollen Sie haben?“

Im Moment wollte Jacchini mühen aufstehen. Doch er ihm die Bekanntheit mit Julia vermittelt hatte, das nannte er ein Geschäft. Mit Bekürzung heulte er fast, wie krampfhaft Carducci in der Welt seiner Mittel zur Erreichung seines Zweckes sein konnte. Wiebabeja wie mit einem hoffnungslosen Jungs hatte er ihn damals geküßt und bestimmt, seine Partnerin freizugeben, und ihm dafür eine Entschädigung für die aufgeloßene Zensationsnummer aufzubringen. Mühsam beherrschte sich Jacchini hervor: „Ich will kein Kleines von Ihnen, ich will auch kein Geld verdienen, im Gegenteil, ich bebaure sie, von Ihnen jemals Geld als Entschädigung annehmen zu haben. Ich will Julia sprechen, weil ich ihr sagen will, wie köstlich ich das bene, um so mehr, als ich mich an ihrem Unklug mitfühle. Ich möchte das wiederentdecken, vor allem aber möchte ich selber sie glücklich machen, denn ich liebe sie. Ich will sie befragen und mit ihr in meine Heimat, hinter nach Bräutchen gehen.“

(Vorfegung folgt)

Kannheim, 21. Juli.

Verdankungswort: Beginn 22.20, Ende 5.10 Uhr

Schwer herein schwankt der Wagen

Seine Hoffnungen des Bauern wird am Freitag glückliche Erfüllung. Aber auch und erinnert die Entzeit an das Dichterwort: 'Denn wäre nicht der Bauer, so hätte die Welt kein Brot!'...

Die Entzeit hat ihre eigene Seele. Wenn die Felder lachend werden und die rührenden Schwallen über die Stoppel hinstreichen, wenn die Melodie der Dreschmaschine durch die Stille der Dörfer klingt...

Die Heimatfront an der Ruhr / Besuch zweier fliegerbeschädigter Städte

Kameradschaftshilfe von Gau zu Gau / Fürsorgemaßnahmen von Partei und Staat

Der Gau Baden nimmt die durch den feindlichen Luftterror schwer heimgesuchten Volksgenossen an dem Gau Westfalen-Süd bei sich auf. Innerhalb kurzer Zeit hat sich zwischen der Bevölkerung der beiden Gauen ein herzliches Kameradschaftsverhältnis herausgebildet.

Die Fahrt ging durch die fruchtbare Pflanz mit ihren weitgedehnten Rebhügeln und den Rhein entlang, der sich in seiner alten Romantik zeigte und noch nichts von seiner Schönheit eingebüßt hat.

Aber bald ändert sich das Bild. Die friedliche Landschaft ist irgendetwas gestört. Gegen Köln zu sieht man schon von weitem, daß hier in der alten Domstadt der Feind seine verbrecherischen Luftangriffe ausgeführt hat.

Wir sind mitten im Kriegsgebiet der Heimat. Das hohle Köln hat schwere Wunden erlitten. Sinnlos hat der Engländer der Ruhestätte zerstört und die Wohnstätten friedlicher Menschen vernichtet.

alles genommen. Nach für Nacht liegen diese immer geprüften Menschen in vorderer Front. Sie stehen im Kriegsdienst. Was sie aushalten müssen, kann ruhig mit den Leistungen unserer Soldaten an der Front verglichen werden.

Unter schweren Opfern und oft auch unter dem Einsatz des eigenen Lebens wurde manches Haus und manch wertvoller Einrichtungsgut gerettet. Keiner stand lastungslos vor dem Trümmern seiner Habe.

Ein Gang durch hart betroffene Städte zeugt uns, wie die englischen Flieger gehandelt haben. Obwohl der letzte Angriff erst vor einigen Tagen stattgefunden hatte, waren die Straßen aber schon wieder fast völlig von den Trümmern befreit.

Immer wieder drängen sich die Bilder der Zerstörungen in den einzelnen Straßen auf, aber trotzdem acht das Leben und der Verkehr weiter. Die Geschäfte wurden in irgend einer anderen Straße, die selbst die Spuren des Ueber-

laß trägt, wieder eröffnet. Vor einem großen Warenhaus waren bereits wieder Männer und Frauen an den Regalen des Verkaufs. Auf den Straßen sieht man wohl viele ernste Gesichter, denen man die überstandenen Schrecken ansieht, aber nirgends trifft man auf Verzweiflung.

Der Kreisleiter und der Polizeipräsident der einen Stadt geben und einen Einblick in die Maßnahmen, die von Partei und Staat zur Ueberwindung der ersten Not getroffen wurden. Es ist selbstverständlich, daß die Menschen, die in diesen Städten arbeiten, über untergebracht werden müssen.

Die Stimmung der Bevölkerung ist trotz des schweren Schicksalsschlags, der sie betroffen hat, gut und unerschütterlich. Um besonders den Frauen und Kindern, die evakuiert werden, die Eingewöhnung in die Aufnahmeorte leichter zu machen, wurde durch den Kreisleiter eine Möbelverleihsaktion eingeleitet.

Das Verhältnis der badischen Familien zu ihren westfälischen Gästen ist sehr gut. Die Reise nach Baden wird sehr gern angetreten, weil doch jeder, daß er dort mit einer natürlichen Herzlichkeit aufgenommen wird.

Ein Beispiel vorbildlichen Arbeitseinsatzes geben die Gefolgshilfsmitglieder eines Frankfurter Betriebes. Sie hatten zur Erledigung einer wichtigen Behördensache freiwillich über die wöchentliche Arbeitszeit hinaus Tag und Nacht gearbeitet.



Die Hilfsmaßnahmen für die Kölner Bevölkerung

setzten sofort nach dem schweren Angriff auf die Stadt ein. In den Straßen wird warmes Essen ausgeteilt und in jeder Weise wird den Betroffenen mit allen Mitteln geholfen.

Krafter und geistlicher Beistand ist Sorge getragen. Mühelosig eingerichtete Notunterkünfte unter der Leitung eines Oberstabsarztes bringen diese Menschen nach den Aufnahmestellen.

Die Bewohner der beiden beschlagnahmten Städte haben zu den Fliegerangriffen und Alarmen ihre eigene Einstellung. Sie wollen was Sicherheit bedeutet und helfen sich jeden Abend fröhlich darauf ein. Da bei ihnen die Nacht im allgemeinen sehr kurz ist, verlassen diese schwerarbeitenden Menschen die schlafende Stube am Tage nachgeholt. Durch das Zusammenrücken der einzelnen Familien ist das Gemeinschaftsgefühl sehr stark ausgebaut worden.

Die Fürsorge, die den Leuten von Partei und Staat entgegengebracht wird, wird allgemein reiflos anerkannt. Kreisleiter Albert Hoffmann und die Kreisleiter der beiden Städte wirken immer wieder auf die vorbildliche Haltung der Bevölkerung ein. Der Kreisleiter gab der Presse später einen Einblick in seine Befehlskette. Immer wieder sprach der Kreisleiter mit großer Anerkennung über die herrliche Aufnahme seiner Landsleute in Baden.

Auf Einzelheiten der Beschränkungen einzugehen erübrigt sich. Das ist teilweise sehr schwer, soll nicht verschwiegen werden. Das Großartige daran ist aber immer wieder, wie die Bevölkerung mit den Anordnungen und ihren Folgen fertig wird. Wenn der Engländer glaubt, durch seine Terrorangriffe die Bevölkerung der Industriegebiete an der Ruhr würde machen zu können, dann hat er sich gründlich getäuscht. Diese Menschen, die keinen weichen Menschenhals angeben, dafür in ihr Lebensgefühl zu hart sind durch diese Terrorangriffe nur noch härter und unerschütterlicher im Willen geworden, bis zum hegreichen Ende durchzuhalten.

Das Ritterkreuz für Leutnant Mayer

Mit 4 Grenadiere feindliche Batterie genommen

(Fr. O.) NSG. In der Abwehrschlacht nordöstlich Orel trat ein Gegenangriff nordischer Grenadiere auf ebenfalls zum Angriff angetretenen sowjetischen weit überlegenen Gegner. An Stelle des ausgefallenen Kompaniechefs übernahm Leutnant Hermann Mayer aus Zanderhofsheim die Führung der 2. Kompanie. Im harten Abwehrkampf aller Waffen kommt der deutsche Angriff ins Glatte. Leutnant Mayer reißt seine Grenadiere wieder vorwärts. In rühmlichstem Einsatz seiner Person räumt er seiner Kompanie weit voraus, mitten durch das dicke feindliche Feuer und dringt als erster in die Ortshausstr. ein, deren Wiedergewinnung das wichtigste Ziel des deutschen Angriffs ist.

Ein Beispiel vorbildlichen Arbeitseinsatzes

gelingt, diese Feuerstellung der Volksgenossen zu befreien, erleiden die Angriffstruppen in 3. schwere Verluste. Ja, es ist fraglich, ob der Ort dann überhaupt gehalten werden kann. Im Augenblick ist Leutnant Mayer als darüber klar, daß hier schnell gehandelt werden muß. Er rückt ein paar in der Höhe stehende Grenadiere mit einem leichten Wagnis zusammen und führt an ihrer Spitze über offenes Feld gegen die feuernde Batterie. Einige seiner Leute werden im Abwehrkampf verwundet und bleiben zurück. Mit vier Grenadiere bricht der Kompanieführer in die Geschützstellung ein und räumt auf. In diesem Kampf werden die Besatzungen vernichtet, sechs Volksgenossen wandern in Gefangenenschaft, vier Geschütze und eine schwere Panzerabwehr werden unerschütet erbeutet. Der Feind kehrt die Angriffe in diesem Sektor ein. Sein Versuch, an dieser Stelle die deutsche Front am Orel zu durchbrechen, ist gescheitert.

Kraftfahrzeuge im Katastrophendienst

Zur Sicherstellung der Beweglichkeit der Betriebsführer sowie der Verkehr- und Verkehrshilfsleiter von Rüstungs- und anderen kriegswirtschaftlichen Betrieben nach Fliegerangriffen oder bei anderen Katastrophen werden vielfach Personenkraftwagen benötigt. Die ausschließlich diesem Zweck dienen und nicht an anderen Behörden verwendet werden sollen. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß solche Kraftwagen nicht bewirkt werden, sondern nur durch eine Bescheinigung über die Benutzung erhalten. Zur Benutzung des Kraftfahrzeugs während des Fliegeralarms berechtigt ist nur in Verbindung mit einer besonderen Erlaubnis des örtlichen Luftschutzleiters.

Sport-Nachrichten

Mannheimer Kanu-Siege

Das Ergebnis: Einer-Kajak: 1. Müller (Mannheimer RK) 3:27,5. 2. Sch. Koll (RK Mannheimer) 3:34,1. 3. Müllermann (RK Mannheimer) 3:35,3. Zweier-Kajak: 1. Müller (Mannheimer RK) 5:00,5. 2. Sch. und 3. Koll (Mannheimer RK) 5:01,8. 3. Rittig (Mannheimer RK) 5:07,7. Vierer-Kajak: 1. Mannheimer RK 2:40,5. 2. Gau Heffen-Raffau 2:54,3. Einer-Kajak (Einl. Kl.): 1. Müller (Mannheimer RK) (Einl. Kl.): 1. Weber (GGV Braunfurt). Einer-Kajak (Einl. Kl.): 1. Maria Bolz (Mannheimer RK) 1:30,7. 2. Erich Winter (Braunfurt) 1:37,8. 3. Martha Marter (RK Worms) 2:02. Zweier-Kajak (Einl. Kl.): 1. Bolz-Wehrhacher (Mannheimer RK) 1:44,4. 2. Marter/Schiller (RK Worms) 1:44,8. 3. Sch. und 3. Koll (Mannheimer RK) 1:46,3. Vierer-Kajak (Einl. Kl.): 1. Müller (Mannheimer RK) 1:30,7. 2. Gau Heffen-Raffau (Mannheimer RK) 2:00,8. 3. Wintermann.

Unsere Schiedsrichter auf der Höhe

Wortbildlicher Lehrgang in Schriesheim

Die bisher von der Gauoberschicht abgeleitete durchgeführte Lehrgänge der Schiedsrichter mußten diesmal ausfallen. Es ist daher so bezeichnend, daß sich die Schiedsrichter der Hauptgruppen Heidelberg und Mannheim mit den Vertretungen der Untergruppen Schriesheim und Weinheim im nahen Schriesheim zusammen gefunden hatten, um gemeinsam zum Wohle des Sports ihr Können zu erweitern und zu bereichern. Schiedsrichter Emil Schmeißer, unter Kreisobmann von Mannheim, hatte als Gauoberschicht in Schriesheim den Lehrgang seiner Kameraden so gehalten, daß diesmal junge und alte Schiedsrichter zusammengeführt waren; ein sehr guter Gedanke, denn durch die reiche Erfahrung der altgedienten Schiedsrichter ist es einem jungen Nachwuchsmann leichter gemacht, sich mit allen zur erforderlichen Könnenshöhe vertraut zu machen. Das Amt des Schiedsrichters, dem Mann mit dem idealen Sportverständnis, ist kein leichtes. Es erfordert viel Liebe und Verantwortungsbewußtheit dazu, um den Athleten, zu dem er sich bezieht, nicht, voll und ganz auszufallen, wenn mit der Leistung des Schiedsrichters nicht und fällt auch die Leistung eines Spielers.

Kreuz und quer durchs Turnierlager

Die Vielseitigkeit unter allen Umständen

Bei den letzten deutschen Weltkämpfen im Getöteten in Voffen, brach die Frage auf zu werden, ob ein Weltturnier die Einzelmeisterschaft an einen Ort erlangen kann ohne die zum Weltkampf erforderliche Mindestanzahl von Teilnehmern zu haben. Zur Beantwortung von Zweifel hat nun der Reichsverbandssportleiter angeordnet, daß die Einzelmeisterschaft an Orten nur im Rahmen des Weltkampfes ausgetragen wird. Die Teilnahme an Weltturnieren um die Weltmeisterschaft nur an einem Einzelkampf kann nur erlangen, was zugleich auf die zum Weltkampf erforderliche Mindestanzahl von Teilnehmern zu kommen.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

Notverband für das Rauchrohr



Der Zug ist gerichtet, wenn die Verbindung zwischen Feuerstätte und Schornstein 'falsch' ist. Diese Verbindung wird durch das Rauchrohr hergestellt. Hat es an einer Stelle ein Loch, so nehmen wir ein Stück Blech - etwa eine alte Konservendose ohne Boden und Deckel, die wir seitlich aufgedreht haben - legen es an die schadete Stelle und ziehen diese 'Manschette' mit Bindendraht fest an. Unsichte Stellen an der Ziegelfuge des Rohres in die Wand werden mit Lehm verschmiert. Aber wohl gemerkt: Niemals Brennstoffe durch Holz, Lössen usw. zum Abblenden von Rauchrohren verwenden. Der Kampf gegen 'Kohlenmonoxid' darf nicht zum Wohnungsbrand führen! Also ein Werk - aber mit Überlegung, bis der Handwerker gründlich helfen kann.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Lacht!

Das ist ein höchst interessantes und wichtiges Thema. Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Lacht! Das ist ein höchst interessantes und wichtiges Thema. Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Lacht!

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: Helmut Salzbach...

Ihre Vermählung geben bekannt: Gertrud Heins...

Ihre Vermählung geben bekannt: Margarete Damm...

OFFENE STELLEN

Wir suchen zum baldigen Eintritt: Ingenieur, Techniker, technische Zeichner...

Für die Arbeitsvorbereitung eines elektrotechnischen Großbetriebes Südwestdeutschland...

Fahrerlaubnis I. Osten (Ukraine) sucht dringend zur Unterstützung des technischen Leiters...

Kraftfahrer oder Hilfsarbeiter per sofort gesucht...

Lehrverrechner od. Verrechnerin mit mehrjähriger Praxis...

Fahrerlaubnis I. Osten (Ukraine) sucht 2 tüchtige Schreinermeister...

Ein Bürokraft für sofort gesucht...

Zuverlässiger, noch tätiger Mann mit gutem Führungseinsatz...

Rechnungsrevisor z. Ausschließ. evtl. abends, ggf. Ang. u. St. 1145.

Gut empfl. Hausmeisterpaar in Oststadtviertel m. Tauschwohnung...

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere technische Abteilung...

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete...

Tüchtige Stenotypistinnen werden von hiesiger Großbetrieb für verschiedene Kaufm. u. techn. Abteilungen...

Kontoristin mit Buchhaltungskennntnis für Lebensmittelgroßhandlung...

Größeres Unternehmen hat in Mannheim einen angenehmen Vertrauensposten zu vergeben...

Industrieller I. R. sucht eine gebildete Dame, die ihm in der Schriftbeschäftigung bei der schriftl. Führung wissenschaftl. Arbeiten behilflich ist...

Intelligente, Fräulein mit guter Auffassungsgabe u. guten Schulkenntnissen...

Ladenhilfe für Kasse und Verkauf sofort gesucht...

VERMIETUNGEN

Rund 250 qm Büro- und 950 qm Lagerfläche in bester Verkehrslage...

Möbl. 7-Zimmer-Wohnung, 4 Stock, Luisenring, sehr bald zu vermieten...

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

VERLOREN

Taschenuhr, Sprungdeckel, m. Anhänger a. Double, Sonntag, 20 Uhr...

Im Kellerhof 7, 7 wurde briefl. Goldring mit gr. Granat-Rosette, teurem Anker, verloren...

Schwarze Damenweste auf d. Marktplatz am 20. 7. verloren...

Damen-Armbanduhr verloren, Abzugsgg. geg. Belohn. Födenheim, Löwenstraße 4, Beckmann.

Brillantring (Solitaire) verloren am 20. 7. zw. Böcklinstr. 75 und Halbeschwinder, od. im Anhänger Linie 15, kurz nach 15 Uhr...

ENTLAUFEN: Alredale-Terrier, braun mit schwarzem Rücken, auf d. Namen „Basko“...

TIERMARKT: Soche Deutsches Schieferhand od. Bernhärder (Rüde) sofort zu kaufen...

Geschäfts-Empfehlungen: Schruppt Ihr Wäschevorrat? - Achten Sie einmal darauf, welche Arbeit sich heute nur schwer erledigen lässt...

Für die heißen Tage! Rumpfnest und Limonade, Grundstoffe zur Limonadenherstellung...

Alberici - Druckerei-Krawatten: Krawatten jetzt nicht in großen Mengen hergestellt werden...

Kinderbetten, roh und lackiert, in gediegener Ausführung...

Roller ist ein Beruf für die Leiterung v. Heeresbedarf in Großdeutschland...

Kleines Geschäfts- und Wohnhaus in bester Lage an der Bergstraße...

Ein Hochschweif am Fensterkreuz? - Unmöglich - aber es etwas werden, die ernsthaft gegen ungewisse Krankheiten empfohlen werden...

Unfälle verhüten! - Ein Nagel ist kein Nief. Solche Phasieren sind die Ursache vieler Verletzungen...

Unfälle verhüten! - Ein Nagel ist kein Nief. Solche Phasieren sind die Ursache vieler Verletzungen...

Unfälle verhüten! - Ein Nagel ist kein Nief. Solche Phasieren sind die Ursache vieler Verletzungen...

Unfälle verhüten! - Ein Nagel ist kein Nief. Solche Phasieren sind die Ursache vieler Verletzungen...

VERKAUFE

2 ältere Bettstellen, 2 Kastenrötte, 2 Nachttische, 1 Waschkommode...

1 Wandspiegel aus M. 150.- zu verkaufen. R. 7, 22, part. rechts.

1 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

2 möbl. Zimmer, an Herrn zu verm. Tel. Bad vorh. L. 13, 18, 2 Tr.

Schönes Zimmer, teilmöbliert od. leer, an Dame zu verm. Schimperstraße 23, V.

2 möbl. Zimmer an d. Planken auf zu verm. Stahl, P. 1.3, 8, 8 St. 1-2 gut möbl. Zl. an Frau od. Fr. zu verm. Ang. u. St. 1163.

2 möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. Küchensch. zu verm. Ang. P. St. 1166.

STELLEN-GESUCHE

50jähr. Mann, früher selbst in d. Lebensm.-Branchen u. in 5. letzt. Jahr in ein. Großbetrieb in der Regattstadt besch. - sucht geeign. Stellung. Angebote unter St. 1174.

Suche Stelle als Fertiger od. hnl. Posten. Güte Beschäftigung, kriegsversichert, körperl. nicht stark behindert. Angebote unter St. 1096.

Perf. Stenotypist sucht sich zu verändern. Angeb. unter St. 1018.

Frau, bewandert in Kartell sowie Schreiben, sucht Stell. f. leichte Büroarbeit. Ang. unter St. 1136.

Kraftfahrerin Kl. III sucht Stelle. Angebote unter St. 1115.

Junge Frau, 35 J., sucht Stellung in bes. fraueniem. Haushalt. Angebote unter St. 1107.

WOHNUNGSTAUSCH: Mod. 4-Zimmer-Wohnung in Pillau (Ostpreußen) geg. gleichw. Wohn in Mhm., Heidelberg od. Umgeb. zu tausch. geg. Ang. u. St. 1072.

Wohnungstausch. Geboten: Einfamilienhaus, Mannh., schönste Lage, mit 4-10 Zimmern, 2 Küchen, Bad, Garten, Garage usw. Gesucht: Haus od. Wohnung (außerhalb Mannh.) Ang. u. Nr. 16 068.

Mannheim - Stuttgart. Biete in Mhm. sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in Neubau. Suche in Stuttgart oder weiterer Umgebung gleichwertige Wohnung od. 2 leere Zimmer. Angebote unter St. 1098.

Biete gr. sonn. abgeschl. 2 Zimmer mit Wohn- u. Spülk. kl. Garten sowie Waschk. u. Keller (Miete M. 34.-) geg. gleichw. 2- od. 3-Zimmer-Wohnung evtl. auch ohne Garten, auch Ringtausch. Best. Vorort. Angebote unter St. 1139.

4-Zimmer-Wohnung wird geboten 2- bis 4-Zimmer-Wohnung in Seckenheim. Ang. unter Tel. 51396.

1. od. 2-Familien-Haus in Mhm., auch in weiter Umgebung gesucht. Biete als Tausch große Mietshaus in Heidelberg. Angebote unter O. M. 7839 an Anzeiger-Fremz. Mannheim, Postfach 57. 16497.

4-Zimmer-Wohnung geboten geg. 5-Zimmer-Wohnung aufwärts. Angebote unter Nr. 16 498.

MIET-GESUCHE: Ladenlokal mit Nebenräumen, Stadtmittelpunkt, sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 16 497.

Lager (Gartenhaus od. Schuppen) außerhalb der Stadt zu mieten od. zu pachten ges. Otto Schöber, Scheidelsbergkloster, Mannh., Windmühlstraße 5, Tel. 206 70.

Massive Kellerböden für Archivverwendung, gut zu mieten. Ang. u. M. H. 4296 an Ala. Mannheim.

Ladenlokal, für Eisdielen passend, per sofort od. später gesucht. Angebote unter St. 1144.

Kl. leerer Raum zum Unterst. von Möbeln u. sonst. in Mh. od. Umgeb. gesucht. Preisang. unter St. 1183.

Suche 1-2 Zimmer und Küche in gut. Lage, evtl. auch 3 leere Z., evtl. in Unterstadt. Möbel vorh. Ang. an Postfach 588 Mannheim.

braun MANNHEIM K 1, 1-3

Unsere pharmazeutischen Heilgaben und Körperpflegemittel stehen

SEIT JAHRZEHNEN im Dienste der Gesunderhaltung und Hautpflege unseres Volkes

OBERMEYER & CO. HANAU

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN. NACHFOLLEBEUTEL HELFEN SPAREN

Vasenol

Zeichen und Name bürgen für die Güte der Produkte

Dr. Feser's

Chemisch-pharm. Fabrik BAD HOMBURG v. d. H.

Die Schuhpolier mit Kavalier

Ein Hochschweif am Fensterkreuz?

Unfälle verhüten!

Unfälle verhüten!